

„Jugend forscht“: Schüttorfer Schüler erfolgreich



***Stolze Sieger:** Die jungen Forscher von der Schüttorfer Grundschule am Süsteresch Fiete, Kjell und Jon überzeugten die 47-köpfige Jury auch mit ihren Comics, die sie als Präsentationsform wählten. Fotos: privat*

Von Detlef Kuhn

Es ist ein Novum beim Regionalentscheid „Jugend forscht“, bei dem normalerweise Gymnasiasten den Ton angeben: Drei Grundschüler aus Schüttorf haben im Bereich „Biologie“ einen unerwarteten Sieg errungen.

Schüttorf/Lingen. Insgesamt waren 77 Projektgruppen mit insgesamt 156 Schülern (darunter die drei Schüttorfer Grundschüler vom Süsteresch) aus dem Emsland, der Grafschaft Bentheim und dem Raum Osnabrück beim Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ am Start. In den Berufsbildenden Schulen (BBS) Lingen wurden die 77 Projekte und Präsentationen von einer 47-köpfigen Jury bewertet. Zum ersten Mal überhaupt ist es dabei Grundschulern aus der Region gelungen, sich für die Teilnahme am Landeswettbewerb in Oldenburg vom 10. bis 12. März zu qualifizieren, der unter der Schirmherrschaft der Niedersächsischen Kultusministerin steht. Am Freitag haben die Süsteresch-Jungforscher Kjell

Leander Wittrock und Jon Per de Leve (beide neun Jahre) und der siebenjährige Fiete Theodor Draber, der mit einer Sondergenehmigung teilnahm, auf dem Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ den 1. Preis in der Sparte „Biologie“ gewonnen. Zum ersten Mal ist das überhaupt Grundschulern in dieser Region gelungen, denn bislang waren keine Grundschüler beim Wettbewerb vertreten.

„Schüler experimentieren“

Angetreten sind die Kinder in der Sparte „Schüler experimentieren“ in der Altersgruppe acht bis 14. Ihr Forscherthema lautete „Wo wachsen die meisten Bakterien an unserer Schule“. Über ein halbes Jahr trafen sich die Kinder am Mittwochnachmittag und teilweise am Wochenende mit ihren Projektbetreuern Heike Draber und Lena Hornbostel in ihrer Freizeit aus Spaß am Forschen in der Schule, um das Projekt zu planen, Wissen über Bakterien zu erforschen, gezielt Proben zu nehmen und die Beobachtungen zu dokumentieren und schließlich, um die Ergebnisse auszuwerten und in einer 15-seitigen schriftlichen Ausarbeitung zusammenzufassen.

Überzeugen konnten die jungen Forscher die Jury, bestehend aus Hochschullehrern, Molekularbiologen und Unternehmensvorständen, durch breit gefächertes Fachwissen, eine wissenschaftliche Arbeitsweise und Dokumentation und die kreative und originelle Gestaltung des Präsentationsstandes sowie durch die souveräne Art ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren. Die Forschungsreise hat den Kindern so viel Freude bereitet, dass bereits an der Planung eines Folgeprojektes für den Wettbewerb im kommenden Jahr sitzen. Auch dann soll es wieder um Bakterien gehen.

Denn eigentlich habe sie ihre Ursprungsfrage gar nicht beantworten können: Das haben sie der Jury auch ehrlich und selbstkritisch eingestanden. Was ihnen offenbar zusätzlich Sympathien einbrachte. Zumal die Grundschüler sehr wohl einige wichtige Erkenntnisse gewonnen haben. Ihre Planungs-, Forschungs- und Auswertungsphase habe sie als begeisterte Comic-Fans mit Sprechblasen und Fotos nachgezeichnet.

Jeden Tag haben sie die Bakterien fotografiert – und das in gleich zwei Durchläufen, um Fehler zu vermeiden. Im zweiten Testversuch haben sie Desinfektionsmittel benutzt, um die Wirksamkeit an einem Dutzend Stellen zu prüfen. Die reichten vom Jungenklo über den Tafelschwamm über das beliebteste Buch in der Schulbibliothek bis hin zum Knopf am Kopierer. Schnell stellten die kleinen Forscher fest: An Hand von Fotografien lässt sich per bloßem Auge nicht beurteilen, wo die meisten Bakterien wachsen. Dazu hätte es einer 8000-fachen Vergrößerung durch ein Mikroskop bedurft.

Nur eines stellte sich heraus: Die Bakterien unterscheiden sich in Form und Farbe. Das war am deutlichsten beim Tafelschwamm zu erkennen. Und nicht wie erwartet auf dem Klo: Schließlich wird dort gespült – und täglich geputzt.

